

Dort wird mittelhochdeutsches <ae> als [ē̄] gesprochen. Die Neuerung erlangt die Qualität der mundartlichen Entsprechung von mhd. <ë> in Triesenberg (vgl. M 2). Insgesamt 19 % Neuerungen.

Jeder Fragebogen enthält drei verschiedene Belege zu diesem Merkmal, von denen jedoch nur das Wort "räss" variabel als [rē̄ʃs] bzw. [r<sub>u</sub>ē̄ʃs] erscheint. Die knappe Beleglage erlaubt keine endgültigen Schlüsse, es scheint aber so, als ob hier ein Wandel stattfindet, der auf ein Wort beschränkt ist. Der Wandel [ē̄] --> [ē̄<sub>u</sub>] hat zwar eine bestimmte Stufe extensiver Allgemeinheit erreicht, es gibt einige Triesenberger/innen, die [r<sub>u</sub>ē̄ʃs] sagen, sich jedoch nicht auf verschiedene lautliche Umgebungen, also z.B. auf die anderen Belegworte "schwer" und "leer" (mhd. <ae> vor r), ausdehnen können und somit keine intensive Allgemeinheit gewonnen. 30 der 58 Informanten (= 52 %) haben die Neuerung im Wort "räss" angenommen.

#### M 5:

Aobdt. <iu> > [ō̄<sub>u</sub>] ---> [ū̄] (siehe S. 20)  
Beispiel: [tō̄<sub>u</sub>f] ---> [tū̄f] 'tief' (7)

Die drei Belege pro Fragebogen werden variabel gebraucht. Der Wandel verläuft in Richtung der Verhältnisse in der Talmundart. Insgesamt 26 % Neuerungen.

#### M 7:

Umlaut des Adj. im Fem.Sg./Neutr.Pl. --> kein Umlaut (siehe S. 21)

Beispiele: [ē̄lt<sub>i</sub> frō̄<sub>u</sub>] --> [ā̄lt<sub>i</sub> frō̄<sub>u</sub>] (1)  
 [rō̄t<sub>i</sub> hēm̄ar] --> [rō̄t<sub>i</sub> hēm̄ar] 'rote Hemden' (20)

Die 10 Belege pro Fragebogen zeigen deutlich den Trend zu den umlautlosen Formen, wie sie im Tal üblich sind (vgl. Kapitel IV,4.2., S. 87). Insgesamt 89 % Neuerungen.

#### M 10:

Germ. <k> im Anlaut > [χ] ---> [kh] (siehe S. 22)

Beispiel: [χ<sub>u</sub>ēsχnöpfl<sub>i</sub>] --> [kh<sub>u</sub>ēs<sub>u</sub>knöpfl<sub>i</sub>] (3)